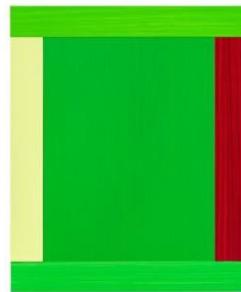


# Imi Knoebel

## Künstler-Biographie

- 1940 geboren in Dessau  
1962 -1964 Werkkunstschule Darmstadt; Erlernen des konstruktiven Gestaltens nach den Prinzipien des Bauhaus-Vorkurses  
1964 Kunstakademie Düsseldorf  
Gebrauchsgrafik-Klasse bei Walter Breker  
1965 Aufnahme in die Klasse von Joseph Beuys  
1968 erste Installation "Raum 19" Dia Center New York  
Ab 1968 Verwendung der Fotografie als Medium;  
Projektionen von Lichtfeldern  
durch Dias (Projektion X)  
1972-87 "documenta 5", "documenta 6",  
"documenta 7" und "documenta 8"  
in Kassel, Deutschland  
1992 2. Version von "Raum 19" für das  
Hessisches Landesmuseum in Darmstadt  
2006 Verleihung der Ehrendoktorwürde der  
Friedrich-Schiller-Universität Jena  
2008 Auftrag für sechs neue Kirchenfenster  
Kirchenfenster für die Kathedrale von Reims  
(Fertigstellung 2011)  
2016 Auszeichnung mit dem Officier des Arts  
et des Lettres



## Imi Knoebel – Farbe und Licht

Imi Knoebel (geb. Klaus Wolf Knoebel) beschäftigt sich in seinem Werk mit analytischen Werkreihen, in denen der Künstler die Beziehungen zwischen Raum, Medium und Farbe erforscht. Sein minimalistischer Umgang mit den Kernelementen der modernen Malerei geht auf sein Vorbild Kasimir Malewitsch zurück. Die Installation "Raum 19" von 1968 gilt bis heute als eines der wegweisenden Werke des Minimalismus. Vorbild war der von Joseph Beuys beauftragte Raum 19 in der Düsseldorfer Kunstakademie, der als identitätsstiftender Raum für Knoebels späteres Werk gilt. Die ersten Farbbilder entstehen 1974, zuvor arbeitet der Künstler ausnahmslos puristisch mit Lichtprojektionen und monochromer Malerei. Nach den polygonalen Tafelbildern (Mennigebilder) von 1975 wendet er sich ab der zweiten Hälfte der 1970er Jahre spielerischen, freien und polychromen Formen zu.

Das politische Engagement des Künstlers zeigt sich in Projekten wie "Kinderstern" (1988) oder seiner Beteiligung an der Ausstellung "Gegen das Kriegsrecht in Polen - für Solidarność" (1982) im Museum Kunsthalle Düsseldorf mit u.a. Georg Baselitz, Joseph Beuys und Jörg Immendorf.